

Vortrag: Literarische Netzwerke vermitteln: Quantitative Verfahren als Basis für neue Wege in der digitalen Editorik (Julia Nantke, Universität Hamburg)

Das seit März 2020 laufende Editions- und Forschungsprojekt *Dehmel digital* hat es sich zum Ziel gesetzt, das umfangreiche Korrespondenznetz um das Künstlerehepaar Ida und Richard Dehmel mit digitalen Verfahren zu erschließen und auf einem Online-Portal zu präsentieren. Hierbei wird nicht nur ein kulturgeschichtlich relevantes Briefkorpus für die Allgemeinheit zugänglich gemacht. Der vorgeschlagene Beitrag möchte vielmehr darstellen, wie im Projekt computationale Verfahren für die digitale Editorik erschlossen werden, die es ermöglichen, umfangreiche literarische Netzwerke in ihren zentralen Positionen zu vermitteln.

Richard Dehmel, heute weitgehend dekanonisiert, gehörte um 1900 zu den Stars der deutschen und europäischen Literaturszene. Gemeinsam mit seiner Frau Ida führte er einen gut besuchten Salon in seinem Haus in Hamburg-Blankenese. Die Vielfalt und Illusterkeit, aber auch die schiere Menge der Kontakte, welche die Dehmels pflegten, hat sich bis heute im ca. 35.000 Briefe umfassenden Korrespondenznetz erhalten, welches vom Dehmel-Archiv der SUB Hamburg beherbergt wird. Die Briefe bieten ein breites Panorama der um 1900 für den Kulturdiskurs relevanten Akteur:innen von bedeutenden Vertreter:innen der Literaturszene wie Stefan Zweig, Rainer Maria Rilke oder Else Lasker-Schüler über Künstler:innen wie Max Liebermann oder Julie Wolfthorn bis hin zu Vertretern des Kulturbetriebs wie Samuel Fischer oder Otto Julius Bierbaum.

Anstelle der noch immer vorherrschenden philologischen Fokussierung auf Briefe von Einzelpersonen oder Briefwechsel soll das in Entwicklung begriffene Webportal *Dehmel digital* die Personen, Projekte, Orte und Organisationen ins Zentrum rücken, die sich aus den Briefen heraus erschließen lassen. Die Gründung von und Mitgliedschaft in bestimmten Vereinigungen, die kooperative Arbeit an literarischen Texten oder die gemeinsame Planung von Veranstaltungen machen den Kunst- und Kulturbetrieb als ein vielfach vernetztes „Kollektiv“ heterogener Akteur:innen sichtbar (Latour 2010: 129).

Der vorgeschlagene Beitrag möchte anhand der Vorgehensweise im Projekt *Dehmel digital* zeigen, wie quantitative computationale Verfahren eingesetzt werden können, um systematisch große Mengen handschriftlicher Texte materiell und inhaltlich zu erschließen. Insbesondere die Verfahren der Handwritten Text Recognition (HTR) und Named Entity Recognition (NER) bilden im Projekt *Dehmel digital* die Basis und Ermöglichungsbedingung für eine Erschließung und Präsentation, welche auf eine dezentrierte und skalierbare Darstellung zielt (vgl. erste Überlegungen dazu bei Hildenbrandt/Kamzelak 2019). Im Rahmen des Projekts wurde ein Workflow entwickelt (und wird stetig weiterentwickelt), der die Ergebnisse der quantitativen Verfahren in das Raster einer strukturierten editorischen Informationsrepräsentation überführt.

In Anknüpfung an aktuelle Ansätze insbesondere der digitalen Briefedition (z.B. Schlegel, Sulzer, Sturm-Edition) ist es das Ziel von *Dehmel digital*, computationale Verfahren zur quantitativen Auswertung und teilautomatisierten Verarbeitung einzusetzen, um literarische und literaturbetriebliche Praxis als „netzwerkförmiges soziales Beziehungsgefüge“ (Spoerhase/Thomalla 2020: 146) zu vermitteln.

Prof. Dr. Julia Nantke

Neuere deutsche Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt Digital Humanities für Schriftartefakte
Universität Hamburg, Überseering 35, 22297 Hamburg
julia.nantke@uni-hamburg.de